

© Aargauer Zeitung / MLZ; 25.05.2005

Aargau Zeitung

Für eine neue politische Kultur

Corina Eichenberger Die Antrittsrede der neuen Aargauer Parlamentspräsidentin

Deutliche Worte von Grossratspräsidentin **Corina Eichenberger**: Die höchste Aargauerin forderte in ihrer Antrittsrede vor dem Parlament mehr Inhalt und Substanz in den Debatten.

Wie wirkt das Aargauer Parlament nach innen, wie nach aussen? Diese Frage stellte die Grossratspräsidentin zwei Wochen nach ihrer glanzvollen Wahl ins Zentrum ihrer Antrittsrede. «Wir stehen am Anfang einer neuen Legislatur, an einem besonderen Anfang, den wir als Chance zu einem Neuanfang packen müssen», sagte sie. Nachdem der Grosse Rat in der abgelaufenen Legislatur das Regel- und Verhandlungsgerüst reformiert habe, gehe es nun vor allem um dies: «Wir wollen ein qualitativ gutes und wirkungsorientiertes Parlament sein.» Und: «Wir müssen deshalb mit mehr Inhalt und Substanz debattieren.» **Eichenberger** plädierte unverhohlen für mehr politische Kultur im Halbrund des Grossratssaals, für harte, aber faire Auseinandersetzungen mithin. Um sich gleichzeitig gegen persönliche Angriffe zu verwahren, die dem Ansehen des Parlamentes schadeten.

Umso wichtiger sei es, dass Aufgaben, Kompetenzen, Rechte und Pflichten von den jeweils zuständigen Staatsgewalten wahrgenommen würden. «Das Parlament sollte sich nicht in Exekutivangelegenheiten einmischen und die Regierung die vom Parlament in seiner Kompetenz getroffenen Entscheide - auch wenn sie nicht immer den ursprünglichen Vorstellungen entsprechen - annehmen, respektieren und umsetzen», sagte **Eichenberger**. Explizit sprach sie das Vertrauensverhältnis zwischen Legislative und Exekutive an - und wies nicht von ungefähr darauf hin, dieses habe nicht zuletzt mit der Ausstrahlung und der Wirkung der Politik generell etwas zu tun. «Wir können nur gewinnen, wenn wir uns auf die Sachthemen und deren Wirkung auf die Einwohnerinnen und Einwohner des Kantons konzentrieren und uns an der Sicht und Wirkung für das Wohl des Kantons orientieren.»

Mehr Selbstbewusstsein für Kanton

Dass das Parlament durch die Art und Weise seiner politischen Arbeit durchaus einiges dazu beitragen kann, verschwieg die Grossratspräsidentin dabei nicht. «Schenken wir uns Aufmerksamkeit in spannenden Debatten, in denen nicht immer das schon Gesagte wiederholt wird», forderte **Eichenberger** die Grossrätinnen und Grossräte auf. Es liege ihr zwar fern zu moralisieren, «aber heute und jetzt haben Sie Gelegenheit, einen Neuanfang zu machen, nämlich sachlich auf hohem Niveau zu reden und den Redenden zuzuhören». Mit positivem Effekt auf die Qualität der Arbeit des Parlamentes und mit positiven Auswirkungen auf die Wahrnehmung von aussen: «Wir dürfen es nicht zulassen, dass wir diese Perle unserer Demokratie, nämlich das Gestalten im politischen Prozess, so leichtfertig verspielen und uns das Vertrauen als Vertreter des Volkes nicht wert sind.» Umgekehrt: Wenn das Parlament die Neuorientierung schaffe, profitiere nicht nur der Aargau und seine Bevölkerung, vielmehr könne auch «das noch zu verbessernde Selbstbewusstsein unseres schönen Kantons gestärkt werden». **Eichenbergers** Vision: «Andere Kantone werden sich mehr an uns orientieren, wir sind nicht mehr der Kanton ohne Zentrum, der von den Zentren der Nachbarn profitiert.» Mithin verschwinde auch «das Renommee», ein Durchschnittskanton zu sein. «Der Aargau

gewinnt an Kraft und Ausstrahlung, und damit gewinnen auch alle Einwohnerinnen und Einwohner des Kantons», führte **Eichenberger** aus.

Neuanfang in Inhalt und Form

Um dem aufmerksamen Parlament abschliessend in Erinnerung zu rufen: «Packen wir diese Möglichkeit zu einer neuen politischen Kultur! Wandeln wir diese Chance in einen Glücksfall und verbessern wir mit diesem Neuanfang unsere Politik in Inhalt und Form, damit erreichen wir als wirkungsorientiertes gutes Parlament unser Ziel, unseren Kanton zu stärken, seinem Wohl zu dienen und ihn nach aussen strahlen zu lassen!» (bbr.)